

sagte: „Eure Treue soll nie vergessen werden. Dieser Tag, an dem eure Sensen so gut gemäht haben, soll euch für ewige Zeiten ein Festtag sein. Nicht sollt ihr mir fürderhin Steuer, Zoll oder Zehnten mehr zahlen noch Dienste mit Hand und Gespann mir leisten. Ich adle eure Heimat als „kaiserlich Gericht“! Nur einmal in jedem Jahre, an diesem Tage, sollt ihr mir ein Fuder Heu in meine Kaiserburg Gelnhausen bringen, und oben darauf soll ein lebendiger Hahn stehen als Bild eurer Wachsamkeit, der ich neben eurer Tapferkeit mein Leben verdanke.“

„Und damit dieser Ort“, fuhr der Kaiser fort, „an dem eure Tapferkeit sich so treu bewährt hat, für alle Zeit im Gedächtnis bleibe, sei der namenlose Bach von mir heute „der Rotebach“ genannt.“

So erhielt die Gegend bis zum Hahnenkamm hinüber vom alten Kaiser Rotbart den Namen das Freigericht und führt ihn bis auf den heutigen Tag. Die beiden Dörfer aber, deren Gemarkungen der Rotebach bespült, führen heute noch den Namen: Ober- und Niederrodensbach.

Friedrich Hüfnagel.

9. Otto der Schütze.

Landgraf Heinrich der Eiserne zu Hessen hatte zwei Söhne und eine Tochter; Heinrich, dem ältesten Sohne, beschied er, sein Land nach ihm zu besitzen; Otto, den andern, sandte er auf die hohe Schule, zu studieren und darnach geistlich zu werden. Otto hatte aber zur Geistlichkeit wenig Lust, kaufte sich zwei gute Rosse, nahm einen guten Harnisch und eine starke Armbrust und ritt, unbewußt seinem Vater, aus. Als er an den Rhein zu des Herzogen von Cleve Hof gekommen war, gab er sich für einen Bogenschützen aus und begehrte Dienst. Dem Herzog behagte seine feine, starke Gestalt und behielt ihn gern; auch zeigte sich Otto als ein künstlicher, geübter Schütze so wohl und redlich, daß ihn sein Herr bald hervorzog und ihm vor andern vertraute.

Unterdessen trug es sich zu, daß der junge Heinrich, sein Bruder, frühzeitig starb und der Braunschweiger Herzog, dem des Landgrafen Tochter vermählt worden war, begierig auf den Tod des alten Herrn wartete: weil Otto, der andre Erbe, in die Welt gezogen war, niemand von ihm wußte und allgemein für tot gehalten wurde. Darüber stand das Land Hessen in großer Traurigkeit; denn alle hatten an dem Braunschweiger ein Mißfallen, und zu meist der alte Landgraf, der lebte in großem Kummer. Mittlerweile